

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Samstag den 31. August

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2¹/₂ fr., bei Redactionsauskunft 3¹/₂ fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Am Donnerstag den 5. September d. J. wird die Herstellung von 40 Materiallagerplätzen an dem rechtsseitigen Enzthalweg an Ort und Stelle öffentlich veraccordirt. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Enzthal-Steinbruch.

Revier Calmbach.

Dehndgras-Verkauf

auf den 50 Morgen großen Enzthal-Wiesen am Donnerstag den 5. September d. J. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr bei der Enzthmühle.

Revier Schwan.

Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. September Morgens 10 Uhr vom Staatswald Weissenstein (Windloch) 14 Loose tannenes Stockholz im Boden, tarirt zu 174 Rm.. Zusammenkunft beim Dennacher Thor.

Revier Herrenalb.

Veraccordirung von Wegarbeiten.

Freitag den 6. September Vormittags 11 Uhr wird auf der Schöttlesmühle die Herstellung einer 1160 Meter langen Strecke des Enzthalwegs in mehreren Arbeitsloosen veraccordirt. Die Ueberschlagspreise betragen für

Planirung	1936 fl.
Chaussirung	985 fl.
Maurerarbeit	474 fl.

Königl. Revieramt.

Dennach.

Ger.-Bez. Neuenbürg.

Wiederholter

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des Johann Phil. Neuweiler, Hirschwirths in Dennach vorhandene Liegenschaft kommt auf den Antrag der Erben am Mittwoch den 4. Septbr. d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Dennach wiederholt in öffentlichen Ausrösch zum Verkauf, wozu

Liebhaber (fremde mit obrigkeitl. Vermögenszeugnissen versehen) eingeladen werden. Königl. Gerichtsnotariat Neuenbürg. Bauer.

Neuenbürg.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. September Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus aus den Stadtwaldungen

Hohrain, Mißebene und Algenberg:	
354 Fm. der I. Klasse,	
71 " der II. "	
62 " der III. "	
37 " der IV. "	
—: 524 " in 9 Loosen.	

Dachsbau:

29 Fm. der I. Kl., 4 Fm. der II. Kl.,
17 Fm. der III. Kl., und 26 Fm. der
IV. Kl. Zusammen 76 Fm. in 2 Loosen.

Den 29. Aug. 1872.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Oberniedelsbach.

Montag den 2. September d. J.

Nachmittags 1 Uhr

wird der Gemeinde-Steinbruch im Jungfrauwald ungefähr 1¹/₂ Viertel Platz auf längere Zeit verpachtet, wobei bemerkt wird, daß derselbe sehr rentabel ist und gesunde Steine hat; die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht.

Schultheißenamt.

Noth.

Privatnachrichten.

Höfen.

Bei unserem Nothenbach-Schneidwerk ist eine größere Parthie Sägmehl à 3 fr. per Korb und Sack zu haben.

Krauth & Comp.

Feldrennach.

Wirthschafts-

und

Güter-Verkauf.

Wegen beabsichtigter Abreise nach Amerika setze ich mein neu hergestelltes Haus mit Schildwirthschafts-Gerechtigkeit und 10 Morgen Gütern (14 Brl. Acker, 26 Brl. Wiesen) dem Verkauf aus im Einzelnen

oder Ganzen. Einem Käufer des Ganzen sammt dem Wirthschafts-Inventar u. Haus-Mobiliar würde übrigens der Vorzug gegeben. Liebhaber ladet höflichst ein, mit dem Bemerken, daß von den Realitäten jeden Tag Einsicht genommen und ein Kauf abgeschlossen werden kann. Den 24. Aug. 1872.

Jacob Beck zum „Hirsch.“

3300 fl.

Zieler werden zu verkaufen gesucht. Anträge nimmt innerhalb 14 Tagen entgegen die Redaction d. Bl.

Flaschner-Lehrling-Gesuch.

Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher die Flaschnerei gründlich zu erlernen wünscht, findet mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle. Offerten unter der Chiffer R. M. nimmt die Redaction der „Schwarzwälder Chronik“ in Wildbad entgegen.



Gesucht.

Nach Pforzheim wird in das Haus eines Kaufmanns ein fleißiges Mädchen gesucht, das sich allen häuslichen Geschäften unterzieht. Guter Lohn und Behandlung werden zugesichert. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Oberniedelsbach.

200 fl.

sind gegen Sicherheit auszuliehen bei der Gemeindepflege.

Neuenbürg.



Zu verkaufen wegen Entbehrlichkeit

1 Schimmel-Wallach,

6jährig, zu jedem Dienst tauglich. Eugen Freger.

Dauerhafte und billige

Kautschuk-Schläuche (vulk. Gummi) einfachste Art, um mit oder ohne Hahnen und Verschraubungen Getränke (auch Essig, Del) in Keller zu schlauchen, versenden in beliebiger Weite und Länge

Gebr. Schieber, in Eßlingen a. N.



Zu beachten!

Fünf Gulden Belohnung Demjenigen, welcher nachweisen kann, daß Eingriffe in das Eigenthum unserer Fischwasser:

der Enz vom Ausfluß der Enz bis zur badischen Grenze einschließlich Größelbach

gemacht worden sind.

Neuenbürg, im August 1872.

P. Lemppenau & Comp.
J. M. Gensse & Comp.
Sensenfabrik-Verwaltung
Fr. Loos.

Die Wormser Akademie für

Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamttfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. Oktober.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Heute Abend 8 Uhr

Turn-Tag

im Local. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig.
Der Turnwart.

104,000 Exempl. verkauft!

300

Landwirthsch. Vorschriften Mittel & Recepte

für die Haus- und Feldwirthschaft, den Gartenbau, Viehzucht und viele andere Gegenstände. 28. Auflage. Preis 18 kr. oder 5 Ngr. Durch jede Buchhandlung oder direct vom Verleger G. Stöckhardt in Stuttgart zu beziehen.

Dieses wahrhaft werthvolle Büchlein sollte in keinem Hause namentlich auf dem Lande fehlen. Durch die Anwendung der darin enthaltenen einfachen Mittel ist schon in zahllosen Fällen großes Unglück und Schaden gemieden worden.

Riederkranz.

Heute Abend 8 Uhr.

Aerztliches Attest.

Endesgefertigter gibt hiermit der leidenden Menschheit kund, daß er den

weißen Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau in sehr vielen Krankheiten der Respirationsorgane wie veralteten Lungenkatarrhen, Heiserkeit etc. mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Kamenitz in Böhmen.

Dr. Novak, Stadt-Physikus.

Allein acht bei

G. Büxenstein in Neuenbürg.

G. Luppold in Wildbad.



Nächsten Donnerstag

den 5. Septbr. kommen wir mit 20 Stück

Rüben und Kalbinnen in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen.
Dreifuss aus Königsbach.

Zur Erinnerung an den 2. September.

Zum zweiten Male stehen wir dem Jahrestage von Sedan gegenüber, dem Tage großartiger, nie dagewesener Erfolge, die frisch vor unsere Seelen und Herzen treten. Noch hören wir im Geiste den Wiederhall der Siegesfanfare, das Läuten der Glocken vermischt mit dem Kanonendonner, und frohe Kunde zieht von Haus zu Haus, von Herz zu Herz, „Napoleon gefangen mit seiner ganzen Armee!“

Dies ist ein Tag wohl geeignet auch heute von uns auf eine würdevolle Weise begangen zu werden, eine Weise, die nicht mit dem heutigen Tage verflucht, sondern fortlebt mit und in uns. Was wäre der Feier da wohl würdiger und entsprechender, als sie allein denen anzupassen, welchen wir den Tag von Sedan verdanken, ohne die wir nie den Siegesjubel erlebt, wie er heute so frisch vor unsere Seele tritt? Ich meine unsere braven Truppen, besonders aber unsere Invaliden, die mit Gut und Blut Deutschlands Größe fördern halfen und ihre Glieder, ihre Gesundheit einzahlten! — Ja unsere braven Invaliden, die heute, wenn auch glücklichen, frohen Sinnes auf den Tag von Sedan zurückschauen, der ja ihr Werk mit war, doch auch schweren Herzens in die Zukunft blicken, da die Vergangenheit ihnen Alles nahm: „Gesundheit und ein sicheres Auskommen.“ — Helfend ihnen entgegen zu treten, sei die Pflicht Aller, die Herz und Mitgefühl haben. Um dies nun so recht mit Erfolg und Nachhaltigkeit zu können, blicken wir hin

zu dem Invalidendank, Jenem Institut,*) welches Anfangs dieses Jahres ins Leben trat und dessen Zweck und Ziel es eben ist, die Zukunft der Invaliden durch eine ihnen angemessene Thätigkeit zu sichern und ihnen auf diese Weise durch nachhaltige Hilfe den Dank des einigen Deutschen Vaterlandes darzubringen.

Gäbe es nun am 2. September, dem Jahrestage von Sedan, wohl eine schönere Feier, als dem Invalidendank sich anzuschließen und in jedem Kreise, wo Patrioten sich zur Feier dieses Tages zusammenfinden, für die Interessen desselben zu wirken und Mitglieder zu erwerben. Wie stände es heute um uns, wenn unsere braven Armeen nicht so todesmuthig und treu dem Vaterlande gedient, nicht so heldenmuthig dem Feind die Stirne geboten hätte? Denken wir zurück an das Jahr 1806, so können wir Gott nie genug danken für seine Gnade, die er uns jetzt zu Theil werden ließ und so können wir auch nie genug für unsere Invaliden thun! Möchten diese Worte viele neue Mitglieder dem Invalidendank zuführen und die treuen Wünsche eines Patrioten in dem Herzen Deutscher Männer ein Echo finden.

*) Der Invalidendank befindet sich in Berlin, Behrenstraße 24.

Kronik.

Deutschland.

Daß es in Deutschland mit den Bestimmungen des neuen Militärstrafgesetzbuches betreffs der Mißhandlung Untergebener durch ihre Vorgesetzten ernst gemeint ist, beweist ein neuerer Corpsbefehl, der in Stettin erlassen wurde. Derselbe untersagt den Truppenkommandeuren die Erneuerung der Capitulation mit solchen Unteroffizieren, welche sich der Mißhandlung eines Untergebenen schuldig gemacht haben.

Die Essener Unruhen, schreibt die „Spen. Ztg.“, sind das Resultat einer lange vorbereiteten Agitation. Das demagogische Talent des jungen katholischen Klerus hat dort sein Meisterstück geliefert, die fanatisirte Masse des städtischen Proletariats hat selbst die Staatsautorität nicht mehr respectirt. Das in Essen geflossene Blut kommt auf Rechnung derjenigen, welche uneingedenk der Worte „mein Reich ist nicht von dieser Welt“ den berechtigten moralischen Einfluß der Kirche zu rein weltlichen und politischen Zwecken ausgebeutet und durch willkürliche Organisation den Staat im Staate gebildet haben.

Dillstein, 26. Aug. Jäger D. von Pforzheim schoß gestern auf hiesiger Gemarkung einen Fasanen, ein Wild seltener Art in hiesiger Gegend, und sollen noch einige Stücke gesehen worden sein. Bei nächster Jagdversteigerung wird dies sicher großen Einfluß auf den Steigerungspreis haben. (Pf. V.)

Bäder-Statistik. Aachen bis 18. Aug. 17,735; Baden-Baden bis 19. August 37,046; Baden bei Wien bis 10. August 7565; Baden im Aargau bis 17. August 9753; Karlsbad bis 11. August 16,478;



Elster bis 12. August 3731; Em3 bis 18. August 14,815 incl. 4263 Passanten; Franzensbad bis 9. August 7320; Gastein bis 14. August 2333; Helgoland bis 15. Aug. 2512; Homburg bis 12. August 13,707; Jühl bis 4. August 2955; Kissingen bis 17. August 8247; Kreuznach bis 19. August 7429; Marienbad bis 17. August 8463; Nauheim bis 9. August 4340; Norderny bis 14. August 4423; Pyrmont bis 5. Aug. 7791; Reichenhall bis 12. August 4330; Rottisch Sauerbrunn bis 8. August 2284; Soden bis 11. August 3177; T. pliz-Schönau bis 16. August 29,418 incl. 18,456 Passanten; Wiesbaden bis 10. August 40,176; Wildbad bis 13. August 5206.

Brözingen. Die Gemeinde begehrt Montag den 2. Sept. Nachmittags 1 Uhr die feierliche Enthüllung des Monuments zu Ehren der im Felde gestandenen Krieger.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entscheidung vom 26. d. M. die Betriebs-Bauamts- und gleichzeitigen Bahnmeistersstellen in Luttkirch dem Ingenieurassistenten Schneider in Neuenbürg unter Beförderung zum Sektionsingenieur, und

in Neuenbürg dem Ingenieur Karl Braun in Gaildorf unter Ernennung zum Ingenieurassistenten, sodann

die erledigte Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Höfen dem Stationsmeister Müller in Redarhausen gnädigst übertragen.

§ Am Mittwoch fand in der Stiftskirche zu Stuttgart das jährliche Bibel- und Missionsfest statt. Im letzten Jahre ergaben sich Einnahmen etwa 45,000 fl., Ausgaben etwa 42,900 fl., Kassenbestand etwa 2500 fl. Die Blinden-Schriften der Bibel finden immer weiteren Absatz; ein Exemplar befindet sich auf der Moskauer Ausstellung. Es ist eine Pracht-Ausgabe der Bibel veranstaltet worden, ein Werk, das von Schnorr geschmückt, sich vorzüglich zu Festgeschenken eignet. Das erste Exemplar, das fertig geworden, wurde Ihren Majestäten dem König und der Königin gewidmet. Höchstdieselben ließen Ihnen Dank und Ihre innige Freude über diese Pracht-Ausgabe des Buches aller Bücher durch ein Cabinet-Schreiben ausdrücken. Die Revision der Bibelübersetzung ist soweit vorgeschritten, daß das neue Testament ganz fertig ist und das alte Testament binnen vier Jahren vollendet sein wird. Die Abgabe von Brautbibeln, die früher jährlich 2500 betrug, ist im letzten Jahre auf 10,900 gestiegen; die meisten werden um ermäßigten Preis oder gratis abgegeben. Angesichts der gestiegenen Preise für alle Arbeitslöhne und Materialien werden die von 2 fl. auf 1 fl. 30 kr. ermäßigten Preise für Brautbibeln wieder auf 1 fl. 45 kr. erhöht. Die Diöcesen Ulm, Ravensburg und Weiskheim haben noch keine Hülf-Bibel-Vereine.

A u s l a n d.

Unter den hinterlassenen Papieren Mazzini's sind zwei interessante Denkschriften gefunden worden, welche der unermüdete Agitator im Jahr 1867 an die preuß.

Regierung gerichtet hat. Sie gehen von der Thatsache aus, daß ein Krieg L. Napoleons gegen Deutschland festbeschlossene Sache sei, daß die nordschleswig'sche Frage von Napoleon als Anlaß zum Krieg auszu-sehen seit, und daß das ital. Cabinet seine Hülfen an Napoleon zugesagt habe. Dagegen sucht nun Mazzini die preussische Regierung für ein Bündniß mit der liberalen Partei Italiens zu gewinnen, eine Allianz, durch welche die für Deutschland wie Italien gleich unerträgliche Suprematie des bonapartistischen Frankreich gebrochen werden solle. Auch heute noch ist es von Interesse diese Denkschriften kennen zu lernen. — In diesen v. 17. und 28. Novbr. 1867 datirten Denkschriften des Italiener's kommen u. A. folgende Sätze: „Ich glaube an die Einheit Deutschlands und wünsche sie wie die meines Vaterlandes. Ich verabsichere das Kaiserreich und die Suprematie, die Frankreich über Europa sich anmaßt, und halte dafür, daß ein Zusammengehen Italiens mit ihm wider Preußen, dessen wir Venetien verdanken, ein Vordringen wäre, das unsere junge Fahne mit einem unauslöschlichen Flecken besudeln würde. — Ich verführe noch einmal, daß der Krieg wider Preußen von L. Napoleon thatsächlich beschlossen ist. In Frankreich ist keine Kajerne, in welche der Tagesbefehl nicht schon eingebracht wäre. — Außer der Wichtigkeit der politischen und religiösen Frage war es für uns nach meiner Ansicht für Europa die Idee einer höheren Ordnung, welche mein Vorschlag eingab. Es war eine antibonapartistische. Ich betrachtete den Bonapartismus für eine permanente Gefahr für Europa. Ich glaube nicht, mich weiter darüber erklären zu brauchen: wer sie nicht sieht, hat keinen politischen Blick. Wider diese Gefahr nun gibt es nach meiner Ansicht ein Mittel, das ist ein aufrichtiges und herzliches Einverständnis zwischen Deutschland und Italien.“ — Auch aus diesen Schriftstücken, denen ein höherer politischer Einblick gewiß nicht abgesprochen werden kann, geht mit Evidenz hervor, daß Frankreich schon länger einen Krieg gegen Deutschland vom Zaune zu brechen suchte, und wie gut es war, daß Deutschland unbekümmert um die franzosenfreundlichen Partikularisten und Ultramontanen den ihm nach der Sachlage vorgezeichneten Weg gegangen ist.

Miszellen.

Die Miterbin.

Aus den Erinnerungen eines Arztes.

(Von Georg Wachs muth.)

(Fortsetzung.)

Niemand nahm mir den Kommandoton abel, den ich mir erlaubt hatte; vielmehr lud mich der alte Herr zum Einsteigen ein, und der Wagen fuhr mit uns davon. Ein Taschentuch und ein silberner Weisfisthalter, den ich zufällig in der Tasche trug, bildeten ein zeitweiliges Ersatzmittel für ein Tourniquet, und dies, im Verein mit dem Druck meines Daumens auf das beschädigte Blutgefäß genügte, um der Blutung Einhalt zu thun. Im Schein des Gaslichtes konnte ich gerade sehen, daß sie sich

in die Rissen zurücklehnte und die Augen wie in einer Ohnmacht schloß.

„Fühlen Sie Uebelkeit? Schmerz die Wunde Sie noch? wie fühlt sich Ihr Arm eben jetzt an?“ fragte ich leise und theilnehmend.

Ich hatte mich beinahe gesürchtet, sie reden zu hören, aber ihre Stimme klang wie Musik, als sie erwiderte: „Mein Arm ist ganz kalt. Ihre Hand brennt darauf wie Feuer.“

Dies war nicht unmöglich, denn die Berührung dieses weichen, glatten, runden Armes jagte mir das Blut mit Fieberhize durch alle Adern.

Nur allzurast führten wir vor dem Hotel an, wo meine schöne Patientin wohnte. Auf meinen Arm gestützt stieg sie die Treppe hinauf, und der Lohndiener des Gasthofes, welchen ich schon vom Opernhause aus in meine Wohnung geschickt hatte, um mein Verbandzeug zu holen, kam bald darauf mit demselben zurück. Nach der Wunde verbunden, denn der Schnitt war rein und bot keinerlei Schwierigkeiten dar.

Sobald ich mit dem Verbande fertig war, legte ich meine Karte auf den Tisch und empfahl mich mit dem Versprechen, am andern Morgen wieder vorzusprechen. Wenn ich einen Augenblick länger geblieben wäre, hätte ich sicher eine Thorheit begangen. Ich eilte in meine Wohnung, war aber in solch aufgeregtem Zustande, daß ich durchaus nicht schlafen konnte. Das Bild der schönen Unbekannten schwebte mir beständig vor im vollsten Glanz und Schmuck ihrer Jugend, im seltensten Liebreiz vollster Frische, denn trotz ihrer herrlichen Gestalt maß ich ihr höchstens sieben bis achtzehn Jahre bei. Mein fieberischer Zustand kam mir sehr ungelogen, denn ich wußte, daß ernste Arbeiten am folgenden Morgen meiner warteten; ich nahm daher ein niederschlagendes Pulver ein, welches seine Wirkung nicht verfehlte; ja ich hatte vielleicht meine Dosis allzu stark genommen, denn ich erwachte am folgenden Morgen erst sehr spät, und es war beinahe Mittag, als ich mich in dem Hotel einfand.

„Die Herrschaften sind abgereist,“ gab mir der Kellner auf meine Fragen zur Antwort; allein der alte Herr hat ein Briefchen für Sie zurückgelassen.“

Ich konnte kaum meinen Ohren trauen, — mir war, als würd' ich plötzlich vor den Kopf geschlagen. Es war eine grausame Vereitelung so süßer Hoffnungen; aber dennoch erbrach ich nicht ohne einen Strahl von geheimer Zuversicht diesen Brief. Sein Inhalt lautete folgendermaßen:

„Geehrter Herr!

„Wir hatten schon gestern die Absicht, Berlin wieder zu verlassen, und Ihre Patientin fühlte sich, Dank Ihrer raschen Hülfen, so wohl, daß sie von keiner Aenderung unseres Reiseplanes hören wollte. Sie beauftragt mich daher, Ihnen beiliegende Kleinigkeit zu hinterlassen als ein Zeichen, daß sie nicht undankbar ist, obgleich sie fühlt, daß die Wichtigkeit Ihres Dienstes eigentlich nicht mit Gold aufgewogen werden kann. Erlauben Sie daher auch mir und meiner lieben Frau, daß wir Ihnen



auf das aufrichtigste und innigste danken.

Mit aller Hochachtung Ihr

W. Jordans, Prof. a. D.

Die Einlage des Briefes bildete ein hübscher Ring mit einer kleinen Camee von keinem bedeutenden innern Werthe; allein ich hatte denselben an ihrer Hand gesehen, als ich die Wunde verband, und so war er für mich unschätzbar. — Welches Zartgefühl lag zugleich in diesem Geschenk! Sie hatte vielleicht geahnt, daß ein Honorar in Geld mir nur Demüthigung und Schmerz bereiten würde, während dieses Andenken für mich unaussprechlich kostbar war. Mit neu belebtem, sehnüchtigem Eifer suchte ich zu erfahren, wer meine schöne Unbekannte war, aber vergebens erkundigte ich mich durch alle möglichen Kreuz- und Querfragen bei dem Kellner. Er wußte nicht mehr zu sagen, als daß die Familie sich Jordans nannte, von Hamburg gekommen und zwei oder drei Tage in Berlin geblieben war, und daß der alte Herr sich in dem Fremdenbuche als „Professor a. D. aus Brüssel“ eingetragen hatte. Die junge Dame mußte die Tochter der alten Leutchen sein, denn der Zimmerkellner hatte mehrfach gehört, daß sie sie 'mein Kind' genannt hatten.

Ich hatte mich früher schon mehrmals auf den ersten Blick verliebt gehabt, ob schon es niemals zuvor mit mir so weit gediehen war, wie jetzt, sonst hätte ich sicherlich über meine eigenen Empfindungen erschrecken müssen. Ich mußte mir selbst gestehen, daß, wenn ich zu einem Patienten in einem gleichen Zustande gerufen worden wäre, ich ihn ohne Bedenken für verrückt erklärt haben würde. Ich stellte alle möglichen Nachforschungen nach diesem Professor Jordans an, aber vergebens. Ja, als ich nach Paris reiste, wo ich ein Jahr behufs der Vollendung meiner Ausbildung verbringen wollte, blieb ich länger als einen Monat in Brüssel und erkundigte mich auf jede mögliche Weise nach jenem Professor Jordans, ohne mehr erfahren zu können, als daß derselbe, ein stiller, bescheidener Stubengelehrter, vor langen Jahren einmal in Brüssel gelebt und kurz vor der Zeit jenes Ereignisses, das in meinem stillen, inhaltslosen Leben so sehr Epoche machte, auf wenige Tage daselbst in einem Gasthose logirt hatte.

In dem ersten Augenblicke nach dem Verschwinden meiner unbekanntes Schönen fühlte ich mich ganz außer Stande, die Neckereien und Scherze von Clara Gräfe über diesen Gegenstand zu ertragen; darum wich ich ihr vier oder sechs Wochen geflissentlich aus. Natürlich trug dieses Wegbleiben eine Liebelei zu Grunde, welche auf das Princip gegenseitigen Zeitvertreibs mit beschränkter Verbindlichkeit hergestellt worden war, und worin ich meinen Vutheil nicht einmal immer mit dem rechten Eifer ausgefüllt hatte. Der Eindruck, welchen die unbekanntes Schöne auf mich gemacht hatte, war so tiefgehend gewesen, daß ich Monate lang mich keinem andern Frauenzimmer mehr nähern mochte, so sehr mir auch zuvor der gesellige Verkehr mit den Damen zum Bedürfnis geworden war.

Allmählich aber verwißte sich dieser Eindruck einigermaßen, und ich vergaß diese flüchtige, schöne Erscheinung nicht wieder, sondern lehrte oft in Gedanken und mit einer wehmüthigen Pietät zu ihr zurück; aber das Gefühl für die Fremde war nicht mehr mächtig genug, mich meinem Berufe und dem geselligen Umgang mit Frauen zu entziehen. Ja ich flatterte sogar nun, in einer Art verbissener Reaktion gegen das Bewußtsein, daß ich eigentlich nur eine Erinnerung, einen schönen Traum vergöttere, um so unbekändiger von einer schönen Blume zur andern, besonders in Paris, wo sich mir, in Folge von dringenden Empfehlungen, ein ganz neuer Lebenskreis eröffnete hatte.


(Fortsetzung folgt.)

Starktsberge, 14. Aug. Ein chirurgisches Bravourstück hat in den hiesigen Bürgerkreisen eine nicht geringe freudige Sensation hervorgerufen. Der Fall ist folgender: Der Kaufmann Höghold von hier, im Alter von 23 Jahren, ausgezeichnet durch Herz und Kopf, wurde 1870 zum Kriegsdienst einberufen. Der blühende junge Mann, der mit Auszeichnung an den blutigsten Actionen des Niesenkampfes Theil genommen hatte, lehrte zurück, den Keim des nahen Todes in sich tragend. Unter anderen Verwundungen war er in der Schlacht um Mez von einer Chassepotkugel getroffen worden, die ricochetirend ihm die Zehen eines Fußes wegnahm, mehrere Rippen zerschmetterte und schließlich in die Lungenegend eingedrungen war. Die Fußwunden wurden geheilt, indessen blieb der Gesamtzustand des Mannes ein höchst bedenklicher. Fortwährend innere Eiterung, die ärgsten Athmungsbeschwerden und allerlei sonstige Symptome schienen anzuzeigen, daß die Tage des wackern Jünglings gezählt seien. Wiederholte Sondirungen machten endlich es unzweifelhaft, daß das tödtliche Geschos noch in den inneren Gefäßen sich befände. Aber wie der Kugel beikommen? Das war die schwierige Frage. Der Meisterhand des Professors Dr. Volkmann in Halle ist es vorbehalten geblieben, hier ein bewunderungsvolles Kunststück der Chirurgie aus-

zuführen, indem es ihm gelungen ist, die ganz breit gedrückte Kugel aus dem verstecktesten Winkel des Körpers herauszuholen und dem beglückten Kranken in die Hand zu drücken. Die Operation, welche vor einem zahlreichen Auditorium junger Mediziner vollzogen wurde, kann als vollständig gelungen angesehen werden, da das Befinden des Operirten nichts zu wünschen übrig läßt. Mit der bleiernen Ladung selbst hat Professor Volkmann gleichzeitig einen ganzen Knäuel von Zuckfesen, Lederstücken mit zu Tage gefördert, welche in den Körper mit hineingeschossen worden waren. Wahrscheinlich Monturfragmente.

Von Christus und die zwölf Apostel nichts wußten. In Meynau's Chronologie finden wir die nachfolgende erbauliche Zusammenstellung: das Weihwasser kam im Jahre 120 in Gebrauch, die Penitenz wurde 151 eingeführt, die Mönche kamen 348 auf, die lateinische Messe 394, die letzte Delung 550, das Fegfeuer 593, die Anrufung Maria's und der Heiligen 715, der Fußfuß des Papstes 809, die Canonisation der Heiligen und Seligen 993, die Glockentaufe 1000, das Cölibat der Geistlichen 1015, die Ablässe 1119, die Dispensationen 1200, die Inquisition 1204, die Ohrenbeichte 1215, endlich die Unsehlbarkeit 1870.

Ein preisgekröntes Fest-Knödelessen fand kürzlich in einem Gasthause zu Weilheim statt. Es waren 3 Preise ausgesetzt und diese wurden von 3 Herren gewonnen. Der erstere dieser Herrn hatte 26, der zweite 19 und der dritte 16 Knödel à 9 Loth zu sich genommen. Hier darf man wohl von Herzen „Gefegnete Mahlzeit“ wünschen.

 Für das laufende Halbjahr oder Vierteljahr, sowie für Monat September nehmen sämmtliche Postämter und Postboten Bestellungen auf den „Enzthaler“ an.

Anzeige

ber bei den Versteigerungen von Nadelholz, Rothholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verlaufs- tag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Lang- holz.	Säg- holz.		aus Lang- holz.	aus Säg- holz.
Reichenbach	3. August	961	94	110	114	114
Wäichenbeuren	9. "	81	95	90	99	106
Altenstaig	12. "	781	98	90—95	100	107
Murrhardt	16. "	680	421	100	99	103
Hirsau (altes Holz)	19. "	1190	20	60—75	80	72
Weißach	20. "	—	240	90	—	102

Redaction, Druck und Verlag von J. Meeh in Neuenbürg.

